

ISSN 0949-7366

Bund für Natur und Umwelt e.V.
Arbeitskreis Geschichte

Institut für Umweltgeschichte e.V.

Mitteilungen
3-1992



Eichendorffstraße 16 . O-1040 Berlin

BNU-Mitteilungen

März 1992

Wer ist der "Bund für Natur und Umwelt e.V."

Der Bund für Natur und Umwelt (BNU) besteht seit April 1990. Er ist aus der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kulturbund der DDR hervorgegangen und hieß bis September 1990 "Bund für Natur und Umwelt beim Kulturbund". Seit September 1990 ist der BNU ein eingetragener Verein mit dem Namen "Bund für Natur und Umwelt e.V." beim Kulturbund. Der BNU e.V. versteht sich nicht als eine neue Organisation des Natur- und Umweltschutzes, sondern nimmt die Verantwortung an, zur Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in der DDR, zur Geschichte der GNU und der Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund zu stehen und sie kritisch aufzuarbeiten.

Der Bund für Natur und Umwelt e.V. stellt sich unter anderem die Aufgaben,

- die fachlichen Leistungen, die durch die Natur- und Umweltschutzarbeit der Mitglieder der GNU und der nichtstaatlichen Natur- und UmweltschützerInnen erbracht wurden, zu würdigen und
- die organisatorischen Formen und Arbeitsbedingungen, in denen die Mitglieder der GNU und die nichtstaatlichen Umweltschutzgruppen arbeiteten, kritisch zu untersuchen.

Damit will der BNU e.V. einen Beitrag leisten, die Erneuerung der Gesellschaft zu unterstützen und die Kontinuität der weiteren Arbeit auf dem zukunftsentscheidenden Gebiet des Natur- und Umweltschutzes so verlustarm wie möglich zu gestalten.

Der BNU e.V. und die Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in der DDR und den neuen Bundesländern

Etwa 50.000, in "Hochzeiten" etwa 60.000 Mitglieder waren bis zur "Wende" in der DDR in der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) bzw. davor bei den Natur- und Heimatfreunden im Kulturbund der DDR organisiert. Die meisten davon arbeiteten fach- und populärwissenschaftlich in Fachgesellschaften, -gruppen, -Arbeitskreisen und als Einzelmitglieder. Im Zuge der "Wende" in der DDR gründete sich unter maßgeblicher Initiative von Mitgliedern aus "Interessengemeinschaften Stadtökologie", die innerhalb und außerhalb des Kulturbundes arbeiteten, mit der Grünen Liga eine überregionale neue Umweltschutzorganisation. Es entstanden darüberhinaus auch hier die Umweltschutzverbände, die bereits in den alten Bundesländern bestanden, so der Deutsche Bund für Vogelschutz/Naturschutzbund

Deutschland, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Greenpeace, usw.; es entstanden vor Ort, auf kommunaler Ebene auch zahllose eigenständige Vereine, die zum großen Teil aus bisherigen Orts- bzw. Fachgruppen der GNU oder aus IG Stadtökologie-Gruppen entstanden. In diesen Verbänden und eigenständigen lokalen Vereinen arbeitet heute ein großer Teil derer, die zuvor Mitglieder der GNU im Kulturbund waren.

Obwohl die Mitglieder der verschiedenen genannten Umweltschutzorganisationen, die es auf dem Gebiet der neuen Bundesländer heute gibt, überwiegend aus der GNU kommen und z.T. bruchlos unter neue Dächer wechselten, nimmt sich nach unserer Kenntnis bis heute keine der neuen Organisationen aktiv der Geschichte der GNU oder der Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands bzw. im Deutschen Kulturbund an. Teilweise haben wir sogar echte Berührungängste mit der Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in der DDR und erfahren.

Wir sind der Auffassung, daß die Natur- und UmweltschützerInnen, die sich in der DDR für Natur und Umwelt einsetzten, ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen brauchen. Die Natur- und UmweltschützerInnen der DDR haben, ob innerhalb oder außerhalb der staatlichen Strukturen, Bemerkens- und Bewahrenswertes geleistet.

Die aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte des Natur- und Umweltschutzes und der Umweltforschung in der DDR und den neuen Bundesländern unterstützt nach Auffassung des BNU die Entwicklung angepaßter Strategien in der Umwelt- und Wirtschaftspolitik, weil sie die konkreten Voraussetzungen und die Kenntnisse sowie die Einstellungen der Menschen in den neuen Bundesländern zum Thema macht.

Der BNU e.V. ist der Auffassung, daß die aktive und kritische Bewältigung der Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in der DDR dazu dient, soziale Spannungen abzubauen. Sie dient auch dazu, die Leistungen und Haltungen vieler Menschen kritisch zu würdigen, die heute enttäuscht abseits stehen. Ihre langjährige Arbeit unter den spezifischen politischen und sozialen Bedingungen in der DDR, ihr Engagement und Wissen droht verloren zu gehen, obwohl es gebraucht wird.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Natur- und Umweltschutzes sollte jedoch eine kritische sein.

Weißer Flecken in der Geschichte

Es gibt etliche offene Fragen oder weiße Flecken in der Geschichte der GNU und der Natur- und Heimatfreunde (N+H) im Kulturbund der DDR. Zu nennen sind u.a.:

- Die Umstände der Integration des "bürgerlichen" Vereinswesens in den Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands (1949-1953). Gab es und wenn ja, welche Widerstände gab es seitens der Vereine? Wie wurden sie überwunden?
- Die Frage der Vereinsvermögen, die der Kulturbund übernehmen mußte
- Gründe für Reichweite und Grenzen der Identifikation der Mitglieder der GNU bzw. der N+H mit ihrer Organisation bzw. mit dem Kulturbund
- Das Verhältnis zwischen Basisgruppen, Fachgruppen etc. und GNU-Leitungen;

- die Reichweite der Umweltpolitik "von oben"
- Stärken und Schwächen der inhaltlichen Orientierung der GNU bzw. der N+H (d.h. die Frage nach "Leerstellen", etwa Stadtökologie)
 - Theoretische und praktische Leistungen der GNU bzw. der N+H als Umweltschutzorganisation in der Auseinandersetzungen mit der staatlichen Umweltpolitik in der DDR. Z.B. Bedeutung der Landschaftstage, Auseinandersetzung um einen historisch-materialistischen Naturschutzbegriff
 - Konflikte innerhalb der GNU und - gegebenenfalls - zwischen GNU und anderen Umweltgruppen (z.B. die Auseinandersetzungen um die und mit den IG Stadtökologie, mit kirchlichen Umweltgruppen usw.).
 - Leistungen und Fehlleistungen der einzelnen Persönlichkeiten, die in der GNU bzw. bei den N+H wirkten und Hintergründe für diese Leistungen und Fehlleistungen
 - Ursachen der GNU-Gründung. Frage nach der Alibifunktion der GNU bzw. N+H.
 - Gründe für den Mitgliederschwund in der GNU seit 1986. Widerspiegelung der politischen und ökologischen Veränderungen seit 1980 (z.B. Energiewende mit Renaissance der Braunkohle) oder seit 1985 (Tschernobyl, Gorbatschow usw.) in der GNU-Mitgliedschaft
 - Einfluß der Umweltschutzdiskussion in Westdeutschland auf die Diskussionen in der GNU
 - Ursachen des raschen Zerfalls der GNU seit Anfang 1990.
 - Akzeptanz der GNU bzw. der N+H in der Bevölkerung der DDR (Ansehen der GNU)
 - Die Frage nach dem Verhältnis zwischen BNU (GNU) und Kulturbund
 - Die Frage nach dem Verbleib von ehemaligen GNU-Mitgliedern in der umweltpolitischen Landschaft der neuen Bundesländer und nach ihrer rückblickenden Haltung zur GNU.
 - usw.

Geschichte auch materiell sichern!

Eine Vielzahl von Aktivitäten, von personengebundenem Wissen, von naturschutzbezogenen Daten wie Listen über das Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten, Veröffentlichungen, Kartenmaterial auf den verschiedensten räumlichen Ebenen, usw. zeugt von der Arbeit der GNU-Mitglieder. Diese Arbeit ist trotz oder gerade wegen der Umstände, unter denen Natur- und Umweltschutz in der ehemaligen DDR betrieben wurde, hoch einzuschätzen.

Mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik hörten die staatlichen Strukturen der (ehemaligen) DDR schnell auf zu existieren. Der Kulturbund als Dach für die ehrenamtlichen Natur- und Umweltschützer und -schützerinnen verlor seine staatlich gesicherte ökonomische Basis.

Die Mitglieder der GNU trafen sich bis zur Wende in der Regel in den Gebäuden des Kulturbundes, ihre Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Umweltschutzmaßnahmen wurden vom Kulturbund (oder von anderen staatlichen Stellen) finanziert. Die materielle Grundlage für die GNU-Arbeit war gemessen an ihrer Mitgliederstärke allerdings außerordentlich unzureichend. Obwohl mitgliederstärk-

ste "Abteilung" des Kulturbundes, erhielt sie vergleichsweise geringe finanzielle Mittel.

Vom Zerfall der Verwaltungsstrukturen war auch die Gesellschaft für Natur und Umwelt bzw. später der BNU betroffen. Die Kreis- und Bezirksgeschäftsstellen der GNU hörten vielerorts auf zu existieren. Die Mitglieder der GNU bzw. des BNU verloren vielerorts durch den Zerfall des Kulturbundes rasch ihre bisherige Betreuungsstruktur und ihre bisherigen Arbeits- und Informationsmöglichkeiten und/oder sie wandten sich den neuen Vereinen oder Verbänden zu. Viele InformationsträgerInnen, die in Funktionen in der GNU tätig waren oder an der Erstellung von Materials beteiligt waren, haben sich aufgrund der veränderten sozialen Bedingungen vorerst zurückgezogen oder sind zu anderen, neuen Verbänden wie dem BUND oder dem Naturschutzbund Deutschland gegangen.

Es besteht aufgrund der veränderten Situation die Gefahr, daß das in den ehemaligen Geschäftsstellen gesammelte Material und die Fähigkeiten und Kenntnisse vieler ehemaliger GNU-Mitglieder vor dem Hintergrund einer verkannten mentalen Grundstimmung dauerhaft verloren gehen.

Die Sicherung und Aufbereitung dieses Materials und die Bewahrung und Fortentwicklung des Wissens, der Fähigkeiten und Kenntnisse ehemaliger GNU-Mitglieder stellen eine wichtige Aufgabe dar. Diese Aufgabe nimmt der BNU wahr.

Dazu dienen ein ABM-Projekt mit 3 MitarbeiterInnen, der Arbeitskreis "Geschichte" des BNU und die verschiedenen Kooperations- und Veröffentlichungsprojekte, die im folgenden dargestellt werden.

BNU-ABM-Projekt "Geschichte"

Die Geschichte des Natur- und Umweltschutzes und die verschiedenen Richtungen der ökologischen Bewegung der DDR sind in der Öffentlichkeit, aber auch in der westlichen Fachwelt, kaum bekannt. Mit dieser Leerstelle beschäftigen sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des ABM-gestützten Forschungsprojekts "Informations-, Dokumentations- und Beratungssystem Natur- und Umweltschutz in der DDR". Es sollen Bausteine der Geschichte des staatlichen und ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutzes in der DDR systematisch zusammengetragen und aufbereitet werden.

Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, ein differenziertes Bild der ökologischen Bewegung in der DDR zu liefern und die Leistungen von 40 Jahren Natur- und Umweltschutz unter den besonderen gesellschaftlichen Bedingungen der DDR zu bewahren. Die Bearbeiter und Bearbeiterinnen des Forschungsprojektes haben es sich u.a. zum Ziel gesetzt, den Natur- und Umweltschützern, den in den staatlichen Massenorganisationen, etwa in der "Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kulturbund der DDR", arbeiteten, durch vorurteilsfreie, wenngleich kritische Darstellung ihrer Tätigkeit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und ihre im Westen kaum bekannten Leistungen bekannt zu machen.

Die Mitarbeiter des ABM-Projekts haben es mittlerweile geschafft, ein EDV-System einzurichten und mit einer fachgerechten Erstellung der "Natur und Umwelt"-Bibliographie zu beginnen. Die ABM-Mitarbeiterinnen Frau Sohler und Frau Tammer

tippen mittlerweile alles an GNU bzw. Natur- und Heimatfreunde und Akademie der Wissenschaften-Umwelt-Literatur ein, "was ihnen unter die Finger kommt".

Arbeitskreis Geschichte

Der BNU hat einen Arbeitskreis Geschichte eingerichtet. Der Arbeitskreis Geschichte trifft sich jeden ersten Montag im Monat in der Berliner Geschäftsstelle zu bestimmten Themen. Bisher wurden Vortragsveranstaltungen und Diskussionen durchgeführt, u.a. zu den Themen:

- die GNU und die IG Stadtökologie
- die GNU und der Staats- und Parteiapparat der DDR
- die Geschichte des Naturschutzes in West-Berlin

Der Arbeitskreis Geschichte wird von den ABM-Beschäftigten organisiert.

Kooperationsbeziehungen

Seit Februar ist der BNU e.V. als eigenständiger Verein Mitglied sowohl im Kulturbund zentral als auch im Kulturbund Berlin.

Mit MitarbeiterInnen der Deutschen Gesellschaft für Denkmalpflege e.V., besteht eine enge Kooperation. Es gibt einige Projekte in Brandenburg, so etwa das Ziel einer Groß-ABM "Restauration der Parke", das sogenannte "Parkprogramm", das von der Brandenburgischen Park- und Umlandgesellschaft mbH umgesetzt werden soll, in das sich die DGD und der BNU einbringen können. In diesem Programm wird vor allem durch die DGD eine Tätigkeit im wissenschaftlichen Beirat angestrebt.

"Institut für Umweltgeschichte"

(IUG)

Mit Beteiligung des BNU-Arbeitskreises "Geschichte" wurde im Dezember von mehr als 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern insbesondere der ehemaligen Akademie der Wissenschaften das "Institut für Umweltgeschichte e.V." gegründet, um in Sachen Geschichtsaufarbeitung eine Einrichtung zu haben, die auch Forschungsprojekte bearbeiten kann

Die Idee einer institutionellen Form der Aufarbeitung der DDR-Umweltgeschichte, einer Aufarbeitung, die alle Aspekte der "Umweltadministration", "Umweltbewegung" und "Umweltforschung" der DDR, aber auch anderer ehem. sozialistischer Staaten umfassen müßte, geht auf eine entsprechende Initiative des BNU auf der Tagung "Umweltsanierung in den neuen Ländern" vom November 1991 in Berlin zurück. Vor-

sitzender des Instituts ist Prof. Dr. Horst Paucke, ehemals Gruppe Sozioökologie im Institut für Soziologie und Sozialpolitik der AdW.

Über das Institut für Umweltgeschichte sind Kooperationsbeziehungen mit dem Institut für Arbeiterkultur und Ökologie e.V. (ARÖK) in Baunatal und der "Archiv- und Bibliothekshilfe", einem Netzwerk kleiner Archive aus Westdeutschland in Vorbereitung. Zusammen mit diesen beiden Institutionen plant das "Institut für Umweltgeschichte" die Vorbereitung des Themas "Umweltgeschichte" Ost/West auf dem Forum I beim Deutschen Umwelttag im September in Frankfurt.

Kooperationsprojekt des BNU und IUG: Studienarchiv und Bibliothek zur Umweltgeschichte

Der BNU e.V. baut in Kooperation mit dem IUG und anderen Partneereinrichtungen ein Studienarchiv und eine Bibliothek der Umweltgeschichte der DDR und der sozialistischen Staaten auf. Er bemüht sich derzeit um Kooperationen etwa mit der "Umweltbibliothek" in Berlin oder mit dem Kirchlichen Forschungsheim in Wittenberg.

Der BNU sammelt, nimmt auf und archiviert

- in 40 Jahren DDR ehrenamtlich zusammengetragene naturschutzbezogene Daten, (Orts-) Kenntnisse und Informationen,
- das angehäuften, aber heute vielerorts brachliegende Wissen sowie die Fähigkeiten und Kenntnisse von GNU-Mitgliedern
- und andere Materialien, insbesondere auf lokaler und regionaler Ebene.

BNU und IUG werden in Form eines Studienarchivs und einer Bibliothek zu versuchen, daß dieses Wissen und Material nicht in Kellern verschwindet, sondern für die wachsenden Aufgaben des Natur- und Umweltschutzes und für Forschungszwecke erschlossen, zusammengetragen, gesichert, aufgearbeitet und für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht wird. Es wird bereits jetzt versucht, beschäftigungswirksame Geschichtsaufarbeitungs-Projekte ins Leben zu rufen.

BNU und IUG verstehen dies als wichtigen Beitrag zur Geschichte des ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutzes in der ganzen Bundesrepublik Deutschland und in Europa. Dadurch kann auch dazu beigetragen werden, Integrationsverluste und soziale Spannungen abzubauen. Darüberhinaus kann das Qualifikationspotential im Naturschutz und Umweltschutz in den neuen Bundesländern gestärkt werden.

BNU und IUG bitten um Mithilfe

Um diese Aufgabe bewältigen zu können, braucht der BNU Hilfe, z.B.

- bei der Suche nach dem Verbleib von ehrenamtlich zusammengetragenen Daten, Veröffentlichungen, und sonstigem Material des BNU (der GNU) und deren Bewahrung,
- bei der Suche, Ansprache und Gewinnung von Informationsträgern (einfache Mitglieder und ehem. Funktionsträger der GNU, des BNU), die ihrerseits die Suche nach dem Verbleib des o.g. Materials unterstützen könnten, und für historische Frage gewonnen werden könnten,
- bei der Sichtung und Aufarbeitung sowie fundierten Dokumentation gesammelten Materials.

Der BNU archiviert

Wer Material und Wissen zur Verfügung stellen kann und will, kann dies tun! Material nimmt unsere Geschäftsstelle in der Eichendorffstraße 16, 0-1040 Berlin, Tel.: 282 68 94 entgegen. Wir holen es auch ab. Der BNU bittet auch um die Überlassung von Material in Form von Dauerleihgaben (mit vertraglicher Absicherung).

Auch jede andere Form der Mitarbeit ist uns willkommen. Zum Beispiel im "Arbeitskreis Geschichte"!

Unsere Kontaktpersonen:

Dr. Jürgen Hopfmann, Zingster Str.50, 0-1095 Berlin, Tel.: 922 09 13

Dr. Hermann Behrens, Pfalzburger Str.51, W-1000 Berlin 31, Tel.: 862 18 08

Annerose Sohler und Carla Tammer, Geschäftsstelle des BNU e.V., Eichendorffstraße 16, 0-1040 Berlin, Tel.: 282 68 94

Institut für Umweltgeschichte:
Prof. Dr. Horst Paucke, Wilhelm-Pieck-Str. 201, 0-1040 Berlin, Tel.: 282 33 49

Öffentlichkeitsarbeit und news zum Archiv

- Im November 1991 fand in der Humboldt-Universität in Berlin die Tagung "Umweltsanierung in den neuen Ländern" statt. Diese Tagung wurde gemeinsam veranstaltet vom BNU e.V., vom "Arbeitskreis Kritische Ökologie" im Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi), vom Berufsbildungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes (bfgw), vom Institut für Umweltökonomie der Humboldt-Universität und der Forschungs- und Informationsstelle beim BdWi (FIB).

Dr. Hentschel, Dessau, Dr. Behrens, Berlin und Dr. Hopfmann, Berlin traten für den BNU mit Beiträgen auf. 250 Interessierte aus der gesamten Bundesrepublik nahmen teil. Mehrere früher mehr oder weniger bekannte Naturschützer, die einmal der GNU angehörten, traten darüberhinaus mit Lied- und Textbeiträgen auf (Reimar Gilsenbach und Dr. Hannelore Kurth, Brodowin; Klaus Schlüter, Schwerin; Prof. Dr. Günter Streibel, Berlin)

Der Tagungsband erscheint im April und kann über den BNU oder den BdWi, beide in der Eichendorffstraße 16, 0-1040 Berlin, Tel.: 282 68 94 bezogen werden.

- Als Kooperationsprojekt des BNU und des Instituts für Umweltgeschichte ist ab Quartal II/92 eine Vierteljahresschrift "Blätter zur Umweltgeschichte" geplant. Dort sollen möglichst ex-DDR-UmweltexpertInnen schreiben zu bestimmten Themen.

- Trotz der "Wende"-Probleme ist es unter großem Engagement des BNU-Mitarbeiters beim Kulturbund, Herrn Hamsch, gelungen, die V. Zentrale Tagung für Botanik 1990 unter dem Titel "Flurgestaltung und Florenschutz" zu dokumentieren. Bestellungen auch über die Eichendorffstraße.

- Desgleichen gelang es, die "Zeitschrift für Gehölkunde" unter Redaktion von Prof. Dr. Gandert und mit Unterstützung durch den Kulturbund e.V. auch im Jahre 1991 herauszugeben.

- BNU-Vertreter hielten von Dezember 1990 bis März 1992 13 Vorträge zur Geschichte des BNU bzw. der GNU bzw. der Natur- und Heimatfreunde in Berlin und Umland. Insgesamt wurden diese Vorträge von etwa 250 TeilnehmerInnen mit großem Interesse diskutiert. Es zeigte sich, daß von der Arbeit der Naturschützerinnen und Naturschützer in den alten Bundesländern sehr wenig bekannt ist, auch unter ehemaligen DDR-BürgerInnen.

3 Veröffentlichungen (2 Aufsätze und 1 Buch) zum Thema "Geschichte, Arbeitsweise und Schicksal der GNU" befinden sich im Redaktions- bzw. Verlagsdurchlauf. Das Buch mit einem Umfang von 300 Seiten wird neben einem Überblick über die GNU und ihre Geschichte in einzigartiger Weise die Geschichte des Natur- und Umweltschutzes im Kreis dokumentieren.

Dr. Hopfmann als Mitverfasser des Buches, das als Band 1 der "Beiträge zur Umweltgeschichte" noch im II. Quartal d.J. erscheinen soll, führte dazu zahllose Gespräche mit ehemaligen GNU-Mitgliedern im Kreis Templin, die heute nicht mehr aktiv sind oder zum Naturschutzbund Deutschlands wechselten. Er besuchte einige

der bis zur "Wende" Verantwortlichen z.T. mehrere Male und berichtet von sehr großem Interesse für das Geschichtsprojekt.

Die "Interviewten" übergaben Dr. Hopfmann umfangreiches Material zur Auswertung und zum Verbleib. Dr. Hopfmann schrieb einen Artikel zur Arbeit des Arbeitskreises Geschichte, der in zwei Templiner Zeitungen abgedruckt wurde.

- Frau Röthling, ehemalige Kreisvorsitzende der GNU in Sangerhausen/ Thüringen, übergab dem BNU zum Verbleib wesentliche Teile des von ihr lange Jahre gesammelten GNU-Archivgutes.

- Auch Joachim Berger, langjähriger Sekretär der GNU/ der Natur- und Heimatfreunde, hat persönlich gesammeltes Material zur Geschichte des Natur- und Umweltschutzes übergeben.

- Desgleichen gilt für Prof. Dr. Gandert, der Material des ZFA Dendrologie übergab.

BNU e.V. mit neuer Adresse

Der BNU war bisher über die (vielen Natur- und UmweltschützerInnen bekannte) Johannisstr.2 und dann über die Charlottenstr.60 in Berlin-Mitte zu erreichen. Der BNU ist umgezogen und nun in der Eichendorffstr.16, 0-1040 Berlin, Tel.: 282 68 94 erreichbar. Das Büro ist täglich besetzt. Der BNU hat eine Bürogemeinschaft mit dem ABM-Projekt "Netzwerk Wissenschaft" des "Fördervereins demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler" (FödeWi e.V.). Die ABM-Beschäftigten im "Netzwerk Wissenschaft" beraten arbeitslose Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in Berlin-Ost.

BNU-Arbeitskreis Geschichte

Mitglied der Grünen Liga

Der BNU-Arbeitskreis Geschichte ist im Januar 1992 Mitglied der Grünen Liga geworden.

Arbeitskreis Militär und Umwelt

Der BNU gründete im vergangenen Jahr zusammen mit dem BUND und dem Zentrum für regionale Konversion e.V. sowie mit mehreren VertreterInnen von BürgerInnen-Initiativen den Arbeitskreis Militär und Umwelt. Der BNU arbeitet im Arbeitskreis "Militär und Umwelt" kontinuierlich mit. Der BNU arbeitet auch informell mit im "Arbeitskreis Rüstungsalasten" des Umweltbundesamtes.

Vorstand des BNU, Stand: März 1992:

Der Vorstand besteht aus folgenden Personen:

1. Vorsitzende: Ilonka Hopfmann, Zingster Str.50, 0-1095 Berlin
 2. Vorsitzender und Geschäftsführer: Dr. Hermann Behrens, Pfalzburger Str.51, W-1000 Berlin 31
 3. Vorsitzende: Ulrike Benkert, Pfalzburger Str.51, W-1000 Berlin 31
- Schatzmeisterin: Annerose Sohler, Leninplatz 2, 0-1017 Berlin
Kassenprüferin: Carla Tammer, Florastr.2a, 0-1100 Berlin

Beschluß der letzten

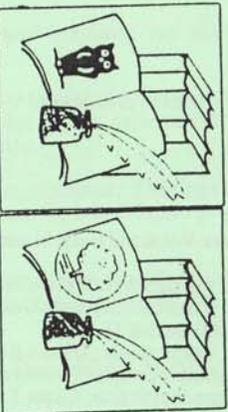
Mitgliederversammlung des BNU

Die Mitgliederversammlung 1991 des BNU beschloß, einen "wissenschaftlichen Beirat Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in der DDR (kurz: Beirat Geschichte)" zu gründen. Die Mitglieder dieses Beirates sind von Beitragszahlungen befreit. Der Vorstand wird ermächtigt, neue Mitglieder unter Voraussetzung von deren Bereitschaft in den "Beirat Geschichte" vorläufig zu berufen. Über die endgültige Aufnahme von Mitgliedern in den "Beirat Geschichte" entscheidet die ordentliche Mitgliederversammlung.

V.i.S.d.P.: Dr. Hermann Behrens, c/o BNU e.V., Eichendorffstr.16, 1040 Berlin

Bund für Natur und Umwelt e.V.
Eichendorffstraße 16-0-1040 Berlin-Tel.:282 68 94

Bankverbindung: Berliner Sparkasse, BLZ 120 500 00, Konto-Nr. 0033 513 309



Bund für Natur und Umwelt e.V.
- BNU -
Institut für Umwelgeschichte e.V.
- IUG -

Eichendorffstraße 16
O-1040 Berlin

BUCHSENDUNG

Drucksache